

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Karen Schober

Was kommt danach?

16. Jg./1983

**2**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),  
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16,  
E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;  
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Was kommt danach?

## Eine Untersuchung über den Verbleib der Teilnehmer an Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE) des Lehrgangsjahres 1980/81 ein Jahr später

Karen Schober\*)

Im Sommer 1982 führte das IAB in 12 Arbeitsamtsbezirken eine Untersuchung über die soziale Zusammensetzung und den Verbleib von 940 Teilnehmern an MBSE des Lehrgangsjahres 1980/81 durch.

Im Gegensatz zum derzeitigen Teilnehmerkreis war die Mehrzahl der ausländischen Jugendlichen, die 1980/81 die Maßnahmen besuchte, erst kurz in der Bundesrepublik Deutschland. Nur wenige hatten eine deutsche Schule besucht und verfügten über für den Lehrgang ausreichende Sprachkenntnisse. Trotz der in der Mehrzahl der Fälle ungünstigen Voraussetzungen hatten ein Jahr nach Abschluß des Lehrgangs insgesamt 64% Arbeits- oder Ausbildungsstellen gefunden. Allerdings mündeten davon nur 11% in ein berufliches Ausbildungsverhältnis ein.

Bessere Ausbildungschancen hatten einerseits Jugendliche mit längerer Aufenthaltsdauer und Schulbesuch in der Bundesrepublik Deutschland sowie guten oder ausreichenden Sprachkenntnissen vor Beginn der Maßnahme, andererseits aber auch jene mit sehr kurzer Aufenthaltsdauer, aber höherer schulischer Vorbildung im Heimatland. Ausschlaggebend für die Einmündung in Ausbildung im Gegensatz zu Arbeit sind nach den Ergebnissen dieser Untersuchung das vor Maßnahmebeginn geäußerte berufliche Interesse der Jugendlichen (Ausbildung oder Arbeit) sowie in Verbindung damit bestimmte Merkmale der Lehrgangsdurchführung, die bei den einzelnen Trägergruppen unterschiedlich sind.

Hervorzuheben ist die relativ hohe Stabilität der beruflichen Einmündungen. Nur wenige Jugendliche haben die begonnene Berufsausbildung abgebrochen oder die Arbeitsstelle gewechselt.

### Gliederung

1. Die Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE)
2. MBSE-Evaluationsuntersuchungen
3. Die MBSE-Teilnehmer des Lehrgangsjahres 1980/81
  - 3.1 Einführung in die Untersuchung
  - 3.2 Soziale Zusammensetzung der Teilnehmer
  - 3.3 Verbleib und berufliche Einmündung der Teilnehmer
  - 3.4 Strukturen der beruflichen Einmündung
  - 3.5 Determinanten des Verbleibs
    - 3.5.1 Abhängigkeit von persönlichen und sozialen Merkmalen
    - 3.5.2 Abhängigkeit von Lehrgangseinflüssen
    - 3.5.3 Abhängigkeit von der regionalen Arbeitsmarkt- und Ausbildungsstellensituation
  - 3.6 Multivariate Analyse der Einmündungsquoten
4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

### 1. Die Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE)

Die „Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer“, allgemein als MBSE bekannt und bei den jugendlichen Ausländern häufig „Arbeitsamts-Schule“ genannt, sind eine spezielle Berufsvorbereitungsmaßnahme für ausländische Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren, die praktischen und theoretischen Berufsvorbereitungsunterricht mit Sprach- und Allgemeinunterricht sowie sozialpädagogischer Begleitung verbinden. *Vorrangiges* Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Teilnehmer auf die Aufnahme einer Berufsausbildung vorzubereiten und ihnen hierzu die erforderlichen Kenntnisse und Verhaltensweisen zu vermitteln.<sup>1)</sup> Die Bestimmung der Zielgruppe ist in den Rahmenvorstellungen relativ offengehalten und dann in der Praxis seit Bestehen der Maßnahmen weiterentwickelt worden. Dies hat im Verlaufe der vergangenen 2-3 Jahre unter sich verändernden ausländerpolitischen Konstellationen und im Lichte der in den Anfangsjahren von MBSE gemachten Erfahrungen zu kontroversen Diskussionen darum geführt, welche ausländischen Jugendlichen nun eigentlich für eine MBSE in Frage kommen und welche nicht.

Einen nicht unbedingt positiven Einfluß auf die MBSE in ihrer Startphase haben wohl auch die arbeitserlaubnisrechtlichen Regelungen gehabt: Die seit April 1979 geltende Wartefristenregelung, nach der Jugendliche, die im Wege der

\*) Karen Schober ist wiss. Mitarbeiterin im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autorin. Die EDV-Auswertungen wurden von Heinz Fuchs durchgeführt.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu Rahmenvorstellungen für Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE), in: ANBA, Heft 1, 1980, S. 19 ff

Familienzusammenführung in die Bundesrepublik Deutschland kommen, nach zweijähriger Wartezeit dann eine Arbeitserlaubnis bekommen, sieht auch vor, daß durch die regelmäßige Teilnahme an einer mindestens 10monatigen Berufsvorbereitungsmaßnahme die Wartezeit entsprechend verkürzt wird. Das heißt, MBSE-Teilnehmer erhalten nach Abschluß der Maßnahme eine Arbeitserlaubnis. Diese Bestimmung hat im ersten und zweiten Jahr zweifelsohne eine starke „Sogwirkung“ ausgeübt. Im ersten vollen MBSE-Lehrgangsjahr 1980/81 nahmen knapp 15 000 junge Ausländer an MBSE teil. Diese Teilnehmerzahl entsprach durchaus den politischen Zielvorstellungen der damaligen Bundesregierung, die bis 1985 einen Ausbau auf 20 000 Plätze vorsah.<sup>2)</sup> Die Erfahrung in dem Lehrgangsjahr 1980/81 zeigte jedoch, daß die Teilnehmerzusammensetzung in den Maßnahmen (große Heterogenität: vom Abiturienten bis zum Analphabeten; mangelhafte Deutschkenntnisse: ca. die Hälfte der Teilnehmer ohne deutsche Sprachkenntnisse, sehr kurze Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik) die Durchführung der Kurse und das Erreichen des pädagogischen Ziels der Maßnahmen (Ausbildungsreife) fast unmöglich machten. Für die Folgejahre wurden daher Zugangsvoraussetzungen beschlossen, die den Teilnehmerkreis erstens homogener machen sollten (z. B. keine Abiturienten mehr) und die zweitens minimale Spracheingangsanforderungen festsetzten („Verständigung mit einfachen Worten ohne Dolmetscher“).<sup>3)</sup>

Darüber hinaus wurden die Träger verpflichtet, künftig eine pädagogische Differenzierung nach dem Leistungsvermögen der Teilnehmer innerhalb der Maßnahme vorzunehmen. Viele Träger hatten dies bereits von sich aus eingeführt, weil anders ein pädagogisch sinnvoller Unterricht gar nicht hätte stattfinden können. Die „erlaßmäßige“ Weisung, solche Leistungsdifferenzierung einzuführen, sollte zum einen eine bessere individuelle Förderung aller Teilnehmer sicherstellen. Zum anderen konnte dadurch die Etablierung zweier verschiedener Kurstypen – einer zur Erlangung der „Ausbil-

dungsreife“ und einer zur Erlangung der „Arbeitsreife“ –, die eine Zeitlang in der Diskussion war, vermieden werden.

In dem vergangenen und in dem jetzt laufenden Kursjahr sind die Teilnehmerzahlen in MBSE stark zurückgegangen. Hier wirken sich die oben erwähnten Zugangsvoraussetzungen ebenso aus, wie die im Dezember 1981 von der Bundesregierung beschlossene Herabsetzung des Zuzugsalters für jugendliche Ausländer bei der Familienzusammenführung (Zuzug nur noch bis 16 Jahre möglich). Doch auch andere Faktoren hatten einen Einfluß. Da Maßnahmen des Schulwesens grundsätzlich Vorrang vor den von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) geförderten Berufsvorbereitungsmaßnahmen genießen, werden überall dort, wo es ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr gibt, jugendliche Ausländer vermehrt dort eingewiesen.

Und schließlich hat für viele ausländische Jugendliche die MBSE mit der Verkürzung der Wartezeit insofern an Attraktivität verloren, als die dann „winkende“ Arbeitserlaubnis ihnen doch keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz verschaffen kann. Nach der Statistik der Berufsberatung, die zum 30. 9. jeden Jahres erstellt wird, beginnen etwa 12% der Teilnehmer eine betriebliche Ausbildung, ein gutes Drittel mündet in Arbeitsstellen, weitere 7% besuchen berufliche Schulen oder nehmen an berufsfördernden Maßnahmen teil und über 40% konnten bis zum 30. September entweder noch nicht untergebracht werden oder waren unbekannt verblieben.<sup>4)</sup> Angesichts der schlechten Arbeitsmarktlage ist die Arbeitserlaubnis für viele von ihnen offenbar ohne großen Nutzen. Die Verringerung der finanziellen Förderung seit Sommer 1981 tut hier ein übriges, um die Teilnahmemotivation zu senken.<sup>5)</sup>

## 2. MBSE-Evaluationsuntersuchungen

Die geringen Einmündungschancen und die mannigfachen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Lehrgänge sind nicht nur ein Ansatzpunkt für nachlassende Teilnahmemotivation, sondern auch für vielfältige Kritik an der Effizienz der MBSE. Die Forderung nach Evaluationsuntersuchungen der MBSE steht daher schon seit einiger Zeit im Raum. Bislang liegen eine ganze Reihe von Erfahrungsberichten und Begleituntersuchungen einzelner Maßnahmen oder Träger vor. Als Beispiele seien hier die Begleituntersuchungen der Maßnahmen des Bildungswerks der hessischen Wirtschaft, des Christlichen Jugenddorfwerkes (CJD) und des Europäischen Schulungszentrums Bad Neustadt/Saale genannt<sup>6)</sup>. Diese Studien untersuchen für ihren Teilnehmerkreis die soziale Zusammensetzung, die Entwicklung während der Maßnahme, Einstellungen, Verhaltensweisen und Verbleib nach dem Lehrgang. Darüber hinaus geben sie auch sehr aufschlußreiche und in manchen Teilen auch verallgemeinerungsfähige Hinweise über den Gesamtteilnehmerkreis, deren Einstellungen und Motivationslage, ihre soziale Situation sowie Vor- und Nachteile bestimmter Formen der methodisch-didaktischen Durchführung der Lehrgänge. Manche Bundesländer, so beispielsweise Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen führen ein erweitertes, statistisches Erhebungsprogramm bei Teilnehmern und Trägern durch, das tiefere Einblicke vor allem in die Sozialstruktur der Teilnehmer gewährt<sup>7)</sup> als die bundesweite Statistik.

Was bislang fehlt, sind einerseits vergleichende Untersuchungen bestimmter Lehrgangstypen und -träger, die erst das gesamte Spektrum an Maßnahmen im Hinblick auf Durchführungsmodi- und Effizienzkriterien aufzeigen können und zweitens repräsentative, über einen längeren Zeit-

<sup>2)</sup> Zur Weiterentwicklung der Ausländerpolitik. Beschlüsse der Bundesregierung vom 19. März 1980 (hektografiertes Manuskript)

<sup>3)</sup> Schnellbriefverlaß der BA vom 22. April 1981. Dieser Erlaß war das Ergebnis einer Klausurtagung des Länderausschusses „Ausländerpolitik“ am 10./11. März 1981

<sup>4)</sup> BA (Hrsg.), Berufsberatung 1980/81 – Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik, Nürnberg 1982, S. 45

<sup>5)</sup> Vgl. Anordnung des Verwaltungsrates der Bundesanstalt für Arbeit über die individuelle Förderung der beruflichen Ausbildung (A Ausbildung) vom 31. Oktober 1969 in der Fassung der 20. Änderungsanordnung vom 23. Juli 1981, in: ANBA, Heft 9, 1981, S. 1018 ff sowie Arbeitsförderungsgesetz (AFG), § 40 Abs. 1 b in der Fassung vom 20. 12. 1982

<sup>6)</sup> Amthauer, R. u. a. Berufsvorbereitung. Abschlußgutachten für den Hessischen Minister für Wirtschaft und Technik, Februar 1983, hrsg. vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft, Reihe: Beiträge zur Bildung Nr. 12/1983

Das Berufsvorbereitungsjahr für junge Ausländer im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e. V., Bericht über die Maßnahme zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer 1980/81 im Jugenddorf Nürnberg.  
Europäisches Schulungszentrum Bad Neustadt (Saale), Zusammenfassung des Ergebnisberichtes der Begleituntersuchung zum MBSE-Lehrgang 1980/81, Stand Februar 1982, durchgeführt vom Institut für empirische Psychologie (IFEP) e. V. Köln.

<sup>7)</sup> Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS), MBSE-Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer in Nordrhein-Westfalen, Teilnehmersstruktur in den Kursjahren 1980/81, 1981/82 und 1982/83 sowie Verbleib der Teilnehmer an MBSE Kursjahren 1980/81 und 1981/82. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE). Ergebnisse einer Befragung der im Freistaat Bayern geförderten Lehrgangsteilnehmer – Kursphase 1980/81; dass., – Kursphase 1981/82; dass., – Kursphase 1982/83.

Der Hessische Sozialminister, Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer – MBSE –, Bericht 80/81

raum reichende Verbleibsuntersuchungen der ehemaligen Teilnehmer, als sozusagen „externe Evaluierung“, die sich aber auch beziehen auf Form, Inhalte und Träger der besuchten Maßnahmen.

Diese beiden zuletzt genannten Anliegen sind im Jahre 1982 in einer Art Projektverbund zwischen dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) in Angriff genommen worden. Die einzelnen Studien und Untersuchungsteile sollen im folgenden kurz skizziert werden.

#### *(1) Verbleibsuntersuchung des Lehrgangsjahres 1980/81 (IAB)*

Anhand der in den Arbeitsämtern vorhandenen Unterlagen (Karteien, Akten) sowie Recherchen bei Trägern wurde im Sommer 1982 in 12 (nicht repräsentativ) ausgewählten Arbeitsamtsbezirken eine Zufallsauswahl von 940 MBSE-Teilnehmern des Kursjahres 1980/81, die im Sommer 1981 die Maßnahme abgeschlossen hatten, hinsichtlich ihres weiteren Verbleibs bis zum Sommer 1982 untersucht (über Ergebnisse dieser Untersuchung wird in Abschnitt 3 ff. ausführlich berichtet).

Diese Studie ist als Vorstudie zu den folgenden zu verstehen.

#### *(2) Verbleibsuntersuchung des Lehrgangsjahres 1981/82 (IAB)*

Aus den Teilnehmerlisten aller im Bundesgebiet im Lehrgangsjahr 1981/82 durchgeführten MBSE (237 Maßnahmen) wurde eine nach Trägergruppen geschichtete Zufallsauswahl von rund 3000 Teilnehmern gezogen. Die Untersuchung umfaßt insgesamt 4 Einzelerhebungen:

- a) Eine schriftliche Befragung der Träger aller 237 Maßnahmen über Organisation und Inhalte der Maßnahmen (Nov./Dez. 1982),
- b) eine statistische Erhebung in den Karteien der Berufsberatung für jeden der 3000 repräsentativ ausgewählten Teilnehmer über soziale und demographische Daten, Bildungs- und Berufsverlauf und „Erfolg der Maßnahme“ bezogen auf den einzelnen Teilnehmer (Dez. 82/Januar 83),
- c) eine schriftliche Befragung bei den 3000 ehemaligen Teilnehmern des Lehrgangsjahres 81/82 (zweispachig: deutsch-türkisch) über derzeitige berufliche Situation, Einschätzung der Maßnahme und künftige berufliche Pläne (Dezember 1982 bis Februar 1983),
- d) eine schriftliche Wiederholungsbefragung bei den 3000 repräsentativ ausgewählten Teilnehmern des Lehrgangsjahres 1981/82 im Spätsommer 1983 zu Veränderungen in ihrer beruflichen Situation (d. h. 1 Jahr nach Abschluß der Maßnahme).

#### *(3) Begleituntersuchung des MBSE-Lehrgangsjahres 1982/83 (IFEP)<sup>8)</sup>*

In 31 ausgewählten Maßnahmen (die Auswahl erfolgte nach qualitativen Kriterien, z. B. Regionalverteilung, Träger-

gruppen, Kooperationsmaßnahmen) mit insgesamt gut 400 Teilnehmern werden in 3 Untersuchungsphasen (Beginn, Mitte und Ende der Maßnahme) Expertengespräche und -befragungen, Teilnehmerinterviews, teilnehmende Beobachtungen und statistische Erhebungen durchgeführt. Dabei werden außer den Teilnehmern auch Lehrkräfte, Lehrgangsführer, Berufsberater, Hauptschullehrer, Sozialpädagogen, ausländische Sozialberater und Betriebe befragt.

Ziel dieser Begleituntersuchung ist es vor allem

- Veränderungen im Lern- und Verhaltensbereich sowie in den Einstellungen der Teilnehmer festzustellen,
- Unterschiede in der organisatorischen, pädagogischen Durchführung der Maßnahmen festzustellen und in Beziehung zu dem Lehrgangserfolg bei den Teilnehmern zu setzen und
- konkrete Hinweise über Verbesserungsmöglichkeiten bei den MBSE von den befragten Experten zu erhalten.

#### *(4) Verbleibsuntersuchung des Lehrgangsjahres 1982/83 (IAB/IFEP)*

Für das Lehrgangsjahr 1982/83 wird es eine nachgehende Untersuchung über Verbleib und berufliche Eingliederung bei den ca. 400 Jugendlichen aus der Begleituntersuchung geben und darüber hinaus – ähnlich wie für das Lehrgangsjahr 1981/82 – eine größer angelegte statistische Verbleibsanalyse über den Zeitraum von einem Jahr nach Abschluß der Maßnahme.

Die hier vorgestellten 4 Studien werden in enger inhaltlicher Abstimmung durchgeführt. Ein beim BMA bestehender Projektbeirat, in dem außer den durchführenden Instituten und dem Sprachverband „Deutsch für ausländische Arbeitnehmer, e. V.“ noch die Sozialpartner (DGB; Institut der deutschen Wirtschaft) sowie interessierte Ländervertreter (Hessen; NRW), die für ihre Länder noch vertiefende Teilstudien bei IFEP in Auftrag gegeben haben, vertreten sind, berät sowohl die Erhebungsinstrumente als auch die vorgelegten Ergebnisse. Die Ergebnisse der unterschiedlichen Teilstudien werden im Vergleich zueinander sicher auch die Auswirkungen der sich wandelnden, politischen und normativen Rahmenbedingungen für MBSE sowohl auf die Teilnehmerschaft als auch auf die Durchführung und die diversen „Erfolgskriterien“ aufzeigen können.

### **3. Die MBSE-Teilnehmer des Lehrgangsjahres 1980/81**

#### **3.1 Einführung in die Untersuchung**

Das MBSE-Lehrgangsjahr 1980/81 war das *erste volle Lehrgangsjahr* nach der Umstellung von MSBE auf MBSE<sup>9)</sup>. Die Nachfrage war ungeheuer groß und die Teilnehmerzusammensetzung *sehr stark durch neu eingereiste Jugendliche, meist türkischer Herkunft, ohne deutsche Sprachkenntnisse geprägt*. Die Verbleibsuntersuchung des Jahrgangs 1980/81 wurde kurzfristig konzipiert und mußte daher ohne großen Aufwand an Personal- und Sachkosten bewältigt werden. Da schriftliche oder mündliche Befragungsaktionen aus diesem Grunde nicht in Frage kamen, wurde beschlossen, auf die in den Arbeitsämtern ohnehin vorhandenen Informationen zurückzugreifen und die Karteien der Berufsberatung sowie weitere Unterlagen auszuwerten. Der Erhebungsbogen enthält eine Reihe von sozialen und demographischen Merkmalen, Angaben zur Aufenthaltsdauer der Jugendlichen und der Familie sowie zum Bildungs- und Berufsverlauf in der Heimat und in der Bundesrepublik Deutschland.

<sup>8)</sup> Diese Studie wird im Auftrag des BMA vom Institut für empirische Psychologie, Köln (IFEP) durchgeführt.

<sup>9)</sup> Vor den MBSE, die zu 75% nach § 40 AFG durch die BA gefördert werden, gab es für junge Ausländer Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Eingliederung (MSBE), die ausschließlich über den Sprachverband „Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e. V.“, Mainz von Bund und Ländern finanziert waren.

Diese Angaben sind in den meisten Fällen den Beratungskarten und -niederschriften der Berufsberatung zu entnehmen. Schwieriger war es hingegen, über den weiteren Verbleib der Jugendlichen bis zum Erhebungszeitpunkt im Sommer 1982 Informationen zu bekommen, da hierüber häufig der Berufsberatung nichts bekannt ist. So wurden in manchen Fällen auch Träger oder Betriebe nach dem beruflichen Verbleib der Teilnehmer befragt.

**Tabelle 1: Zahl der Lehrgänge und der Teilnehmer in Grundgesamtheit und Stichprobe nach Arbeitsamtsbezirken und Maßnahmeträger, absolut**

AA/Träger	Zahl der Lehrgänge	Zahl der Teilnehmer	
		Grundgesamtheit	Stichprobe
Elmshorn	4	144	95
Hannover	3	362	90
Essen	2	90	89
Köln	4	500	100
Kassel	3	101	101
Bad Kreuznach	3	45	45
Neustadt/W.	1	45	45
Göppingen	4	213	101
Nürnberg	5	302	100
Regensburg	1	44	44
Deggendorf	1	22	22
Berlin	10	1 117	108
Handwerkskammern	4	138	106
Industrie- und Handelskammern	1	45	42
Bildungswerke der Wirtschaft	1	56	55
von Arbeitgebern getragene überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen	3	187	92
Deutsche Angest.-Gewerk.	3	164	35
Arbeit und Leben	1	90	22
Arbeiterwohlfahrt	1	15	15
Volkshochschulen	6	489	89
Internationaler Bund für Sozialarbeit – JSW	6	589	141
Christliches Jugenddorfwerk	3	372	91
Caritas	1	180	45
Kolpingwerk	1	45	45
Diakonisches Werk	3	116	76
Sonst. konfessgeb. Träger	2	64	13
Euro-Sprachschule	1	84	28
sonst. freie Träger	4	324	36
Ohne Angaben			9
<b>Summe</b>	<b>41</b>	<b>2 958</b>	<b>940</b>

Die Erhebungen wurden in 12 Arbeitsamtsbezirken<sup>10)</sup> von den IAB-Forschungssachbearbeitern in den Monaten Mai bis September durchgeführt. Aus der Gesamtheit der in jedem dieser Arbeitsamtsbezirke durchgeführten MBSE wurde nach dem Zufallsprinzip eine Teilnehmer-Stichprobe gezogen. Die Auswahlätze waren je nach Größe der jeweiligen Grundgesamtheit unterschiedlich, denn jeder der 10 Forschungssachbearbeiter sollte ungefähr 100 Fälle zu untersuchen haben. In einigen Arbeitsamtsbezirken, in denen die Gesamtteilnehmerzahl 100 oder weniger betrug, wurden Vollerhebungen durchgeführt. Tabelle 1 zeigt die Verteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe in den ausgewählten Ämtern und nach Maßnahmeträgern. Die Gesamtstichprobe umfaßte 940 Fälle aus insgesamt 41 Maßnahmen.

### 3.2 Soziale Zusammensetzung der Teilnehmer

Hinsichtlich der Merkmale Alter, Geschlecht und Nationalität zeigt sich eine große Übereinstimmung des hier untersuchten Personenkreises mit der Grundgesamtheit aller MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 (vgl. Tabelle 2). 96% aller Teilnehmer waren türkischer Nationalität, 16% Mädchen und zwei Drittel waren 1980 16 und 17 Jahre alt. 44% sind im Laufe des Jahres 1980, also im Jahre des Beginns der Maßnahme, eingereist, 46% im Jahre 1979. Berechnet man die genaue Aufenthaltsdauer, zeigt sich, daß rund ein Viertel der Teilnehmer kürzer als 3 Monate in der Bundesrepublik Deutschland weilte, weitere 13% zwischen 3 und 6 Monaten sowie ein Drittel zwischen einem halben und einem Jahr (Tabelle 2). Die sogenannten „Seiten- oder Späteinsteiger“ bilden damit die Hauptgruppe der MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81. Dies geht auch aus vergleichbaren Statistiken in Bayern und Nordrhein-Westfalen hervor<sup>11)</sup>.

Daß die Familienzusammenführung bei weitem noch nicht abgeschlossen ist, zeigt sich an den Daten zur familiären Situation (vgl. Tabelle 2). Nur 61% der Teilnehmer hatten beide Eltern in der Bundesrepublik Deutschland, bei weiteren 36% lebte nur der Vater hier, die Mutter hingegen noch im Heimatland.

97% der Väter weilten also in der Bundesrepublik Deutschland und zwar die weit überwiegende Mehrzahl – zwei Drittel – bereits zehn und mehr Jahre (Tabelle 2). Von den in der Bundesrepublik lebenden Müttern ist fast die Hälfte (47%) weniger als 5 Jahre hier und knapp ein Viertel zehn Jahre und länger.

Fast alle MBSE-Teilnehmer haben Geschwister, rund 45% mehr als 3 Geschwister. 70% aller MBSE-Teilnehmer mit Geschwistern haben Geschwister in der Bundesrepublik Deutschland und 62% haben Geschwister im Heimatland (vgl. Tabelle 2).

All diese Daten zeigen sehr eindrucksvoll die „Zerrissenheit“ der ausländischen Familien, ein Faktum, das bei den Bemühungen um soziale und berufliche Integration der jugendlichen Ausländer berücksichtigt werden muß.

Fast alle MBSE-Teilnehmer des Jahres 1980/81 hatten ihre Schulbildung in der Heimat ganz oder teilweise absolviert, über die Hälfte von ihnen sogar mehr als die (in der Türkei lediglich 5jährige) Mindestpflichtschulzeit (Tabelle 3).

Länger als 5 Jahre sind 60% der Teilnehmer in der Heimat zur Schule gegangen, 9 Jahre und länger immerhin noch 26%. Sieht man einmal von den Deutschkenntnissen, von kulturellen Unterschieden und von Unterschieden im Schul-

<sup>10)</sup> Es handelt sich um die Arbeitsamtsbezirke: Elmshorn, Hannover, Essen, Köln, Kassel, Bad Kreuznach, Neustadt/W., Göppingen, Nürnberg, Regensburg, Deggendorf, Berlin, in denen die Forschungssachbearbeiter des IAB ihren Dienstsitz haben.

<sup>11)</sup> Vgl. MAGS (a. a. O.), und Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung (a. a. O.), Fußnote<sup>7)</sup>.

**Tabelle 2: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach ausgewählten sozialen und demografischen Merkmalen, in % – Vergleich zu anderen Quellen**

		Zum Vergleich;			
		IAB- Erhebung Kursjahr 1980/81	Berufs- beratungs- statistik 1980/81 <sup>1)</sup>	NRW- Statistik 1980/81 <sup>2)</sup>	MBS- Erheb. Bayern 80/81 <sup>3)</sup>
<i>Insgesamt</i>	abs. %	940 100	14 297 100	4 355 100	1566 (1670)* 100
<i>Nationalität</i>					
- türkisch		96,7	95,3	97,4	93,8
- sonstige		3,3	4,7	2,6	6,2
<i>Geschlecht</i>					
- männlich		83,9	84,3	84,8	85,6
- weiblich		16,1	15,7	15,2	14,4
<i>Alter bei MBSE-Beginn</i>					
- unter 16 Jahren		14,6		1,1**)	20,6
- 16 bis unter 18 Jahren		66,3		75,0	60,3
- 18 Jahre und älter		19,1		23,9	19,1
<i>Einreisejahr</i>					
- 1980		44,2		60,6	49,9
- 1979		45,9		28,9	36,1
- 1978		4,3		4,2	5,9
- 1977 und früher		5,6		6,9	8,1
<i>Aufenthaltsdauer vor MBSE</i>					
- unter 3 Monate		23,6			
- 3 bis unter 6 Monate		12,8			
- 6 bis unter 12 Monate		32,2			
- 1 bis unter 2 Jahre		24,8			
- 2 Jahre und länger		6,7			
<i>Aufenthalt der Eltern</i>					
- beide Eltern in der Bundesrepublik		61,2			
- Vater in der Bundesrepublik, Mutter nicht		35,9			
- Sonstiges		2,9			

System ab, so müßte die Vorbildung von etwa einem Viertel der Teilnehmer mindestens einem deutschen Hauptschulabschluß entsprechen.

Entsprechend der aus der Heimat bereits mitgebrachten Schulbildung und infolge der relativ kurzen Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland haben drei Viertel der MBSE-Teilnehmer von 1980 hier keine allgemeinbildende Schule besucht. 23% haben die Hauptschule besucht und immerhin 24 Teilnehmer (2,6%) besaßen sogar einen deutschen Hauptschulabschluß (Tabelle 3).

Noch weniger Jugendliche hatten in der Bundesrepublik Deutschland eine berufliche Schule vor MBSE besucht, davon die meisten die Berufsschule, die auch für ausländische Jugendliche Pflicht ist.

Ein Faktum, das bei Konzeption und Durchführung von MBSE auch berücksichtigt werden muß, ist die Tatsache, daß ein nicht unerheblicher Teil der Teilnehmer bereits Arbeitserfahrungen vorzuweisen hat. Gut ein Fünftel war

		Zum Vergleich;			
		IAB- Erhebung Kursjahr 1980/81	Berufs- beratungs- statistik 1980/81 <sup>1)</sup>	NRW- Statistik 1980/81 <sup>2)</sup>	MBS- Erheb. Bayern 80/81 <sup>3)</sup>
<i>Aufenthaltsdauer des Vaters</i>					
- unter 5 Jahren		2,8			
- 5 bis unter 10 Jahre		31,6			
- 10 bis unter 15 Jahre		53,0			
- 15 Jahre und länger		12,6			
<i>Aufenthaltsdauer der Mutter</i>					
- unter 5 Jahre		47,0			
- 5 bis unter 10 Jahre		30,6			
- 10 bis unter 15 Jahre		20,0			
- 15 Jahre und länger		2,4			
<i>Geschwister</i>					
- keine		2,6			
- 1		9,2			
- 2		17,2			
- 3		24,1			
- 4		18,3			
- 5		15,1			
- 6 und mehr		13,5			
darunter haben Geschwister					
- in der Bundesrepublik		70,1			
- im Heimatland		61,6			

1) BA (Hrsg.), Berufsberatung 1980/81. Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik, Nürnberg, Oktober 1982, S. 45.

2) Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS), Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer in Nordrhein-Westfalen – Teilnehmerstruktur in den Kursjahren 1980/81, 1981/82 und 1982/83 sowie Verbleib der Teilnehmer an MBSE in den Kursjahren 1980/81 und 1981/82 (hektografiert).

3) Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE). Ergebnisse einer Befragung der im Freistaat Bayern geförderten Lehrgangsteilnehmer – Kursphase 1980/81 –, München 1981.

\*) In Bayern nahmen im Kursjahr 1980/81 1670 ausländische Jugendliche teil. Die folgenden Prozentangaben beziehen sich – mit Ausnahme der Daten zur Nationalität – nur auf die 1566 türkischen Teilnehmer.

\*\*) Dieser geringe Prozentsatz ist auf die Bestimmungen des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes zurückzuführen (obligatorischer Besuch des schulischen Berufsvorbereitungsjahres für Schulabgänger ohne Ausbildungsvertrag).

vor seiner Einreise in die Bundesrepublik Deutschland in der Heimat schon berufstätig, was ja angesichts der nur 5jährigen Schulpflicht in der Türkei nicht verwunderlich ist, die Mehrzahl von ihnen schon mehrere Jahre (Tabelle 3).

Bei mehr als einem Drittel der Teilnehmer bestand vor MBSE der Wunsch, in der Bundesrepublik Deutschland eine Berufsausbildung zu beginnen, knapp 40% waren primär an einer Arbeitsstelle interessiert, während bei knapp einem Viertel keine beruflichen Wünsche in den Beratungsunterlagen vermerkt waren (Tabelle 3). Methodisch muß hier angemerkt werden, daß es sich bei dem in den Beratungsniederschriften festgehaltenen Wunsch nach einer Berufsausbildung nicht nur um eine unverbindliche Meinungsäußerung handelt, sondern um ein ziemlich gefestigtes Ausbildungsinteresse, das vom Berufsberater aufgrund seines Gesamteindrucks von dem Beratungsgespräch festgestellt wurde. Es war auch versucht worden, die Einstellung der Eltern zu Ausbildung und Beruf der Kinder festzuhalten, doch konnten hier nur in der Hälfte aller Fälle Angaben gefunden werden. Von den verbleibenden 50% waren 20% positiv zu

**Tabelle 3: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach ausgewählten Merkmalen ihrer Schul- und Berufsausbildung, in %-Vergleich zu anderen Quellen**

		IAB-Erhebung Kursjahr 1980/81	Zum Vergleich NRW- Statistik 1980/81	MBSE-Be- fragung in Bayern 1980/81
Insgesamt	abs. %	940 100	4355 100	1566 100
<i>Schulbildung Heimat</i>				
- Volks-/Pflichtschule		46,3		
- Mittelschule/entspr.		33,5		
- Gymnasium/entspr.		20,0		
- keine Schule in Heimat besucht		0,2		
<i>Dauer des Schulbesuchs im Heimatland</i>				
- unter 5 Jahre		3,6	} 46,3	5,0
- 5 Jahre		35,8		33,3
- 6 bis 8 Jahre		34,0	27,8	36,1
- 9 bis 12 Jahre		26,6	25,9	25,6
<i>Schulbildung Bundesrepublik</i>				
- keine deutsche Schule besucht		76,8	95,5	72,7
- Hauptschule (darunter: mit Abschluß)		23,0 (2,6)	} 4,5	(10,4)
- sonst. allg.bild. Schule		0,2		
<i>Dauer des Schulbesuchs in der Bundesrepublik</i>				
- unter 1 Jahr		4,4	} 13,5	
- 1 bis unter 2 Jahre		7,3		
- 2 bis unter 3 Jahre		4,4		5,4
- 3 bis unter 4 Jahre		3,0		3,8
- 4 Jahre und länger		3,4		4,5
<i>Besuch beruflicher Schulen in der Bundesrepublik</i>				
- keine berufliche Schule		83,3		
- Teilzeitberufsschule		15,4		
- BGJ/BVJ		1,3		
<i>Berufstätigkeit im Heimatland</i>				
- nein		77,3		
- ja, Arbeit		17,5		
- ja, Ausbildung		5,2		
<i>Dauer (n = 140)</i>				
- unter 2 Jahre		29,2		
- 2 bis unter 4 Jahre		42,5		
- 4 Jahre und länger		28,3		
<i>Deutschkenntnisse vor MBSE*)</i>				
- keine oder geringe		54,5		51,4
- ausreichende		38,1		32,9
- gute		7,4		15,7
<i>Sprachkurs vor MBSE</i>				
- nein		74,2		
- ja		25,8		

	IAB-Erhebung Kursjahr 1980/81	Zum Vergleich NRW- Statistik 1980/81	MBSE-Be- fragung in Bayern 1980/81
<i>Berufliche Interessen vor MBSE*)</i>			
- möchte Berufsausbildung machen	36,5		59,0
- möchte Arbeitsstelle, Geld verdienen	39,0		29,8
- möchte weiterführende Schule besuchen/studieren	2,4		2,7
- unbekannt	22,3		8,5**)

Quellen: vgl. Tabelle 2.

\*) bei der IAB-Erhebung handelt es sich um die Einschätzung des Berufsberaters, bei der Erhebung in Bayern um die Einschätzung des Lehrgangsträgers

\*\*) „hat keine Vorstellungen“

einer Berufsausbildung eingestellt, während 30% der Eltern, den Wunsch hatten, der Jugendliche sollte rasch Geld verdienen bzw. negativ zu einer Berufsausbildung eingestellt waren (ohne Tabelle).

Die Eltern der ausländischen Jugendlichen über die Notwendigkeit einer beruflichen Ausbildung ihrer Kinder aufzuklären und hiervon zu überzeugen, wird, wie die Ergebnisse andeuten, auch in Zukunft in vielen Fällen erforderlich sein.

Die sprachlichen Eingangsvoraussetzungen der MBSE-Teilnehmer des Jahrgangs 1980/81 zeigen ein heterogenes Bild: Gut die Hälfte verfügt nach den Einstufungen der Berufsberater über keine oder nur geringe deutsche Sprachkenntnisse, mehr als ein Drittel über „ausreichende“ Sprachkenntnisse<sup>12)</sup> und 7% über gute Sprachkenntnisse (= über MBSE-Erfordernissen) (vgl. Tabelle 3).

Rund ein Viertel der Teilnehmer hatte vor der Maßnahme einen Sprach-(intensiv)kurs besucht (Tabelle 3).

### 3.3 Verbleib und berufliche Einmündung der Teilnehmer

Über den Verbleib der Teilnehmer nach MBSE liegen – von einzelnen Erhebungen bei einzelnen Trägern abgesehen – bislang bundesweit nur die Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik zum Stichtag 30. 9. eines jeden Jahres vor. Diese Statistik kann selbstverständlich nicht erfassen, welche Bewegungen und Eingliederungsprozesse nach diesem Stichtag noch stattfinden. Daher sind Verlaufsuntersuchungen, die einen längeren Eingliederungszeitraum einbeziehen, von besonderer Bedeutung. In der vorliegenden Untersuchung wurden erfaßt

- der Verbleib nach Abschluß des Lehrgangs,
- der Verbleib jener, die nach Abschluß des Lehrgangs arbeitslos bzw. noch nicht vermittelt waren,
- für alle der Verbleib zum Erhebungszeitpunkt im Sommer 1982 (Juni – September).

<sup>12)</sup> Die Definitionen waren entsprechend den im darauffolgenden Jahr geltenden Zugangsvoraussetzungen vorgegeben. Danach bedeutet „ausreichend“ für MBSE „einfache deutsche Sprachkenntnisse, die eine Verständigung ohne Dolmetscher ermöglichen“; vgl. Schnellbriefe der BA vom 22. April 1981.



**Tabelle 4: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach ihrem Verbleib nach dem Lehrgang und ein Jahr später, im Sommer 1982, in %**

Verbleib nach Lehrgang	Verbleib 1 Jahr nach Lehrgang								Summe Verbleib nach Lehrgang	Zum Vergleich: Verbleib zum 30. 9. 1981*)
	arbeitslos	Schule BVM <sup>1)</sup>	betriebliche Ausbildung	Arbeit	nicht erwerbstätig, Rückkehr	unbekannt	Summe			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7) %	(8) abs.		
arbeitslos	7,4	0,2	1,7	55,4	0,5	34,7	100,0	404	43,0	43,9
Schule/Berufsvorbereitungsmaßnahme	(7,0)	(3,5)	(5,3)	(14,0)	(0,0)	(70,2)	100,0	57	6,1	6,9
betriebliche Berufsausbildung	0,0	0,0	87,5	4,8	2,0	5,8	100,0	104	11,1	12,7
Arbeit	4,5	0,0	1,3	81,6	1,3	11,3	100,0	309	32,9	36,6
nicht erwerbstätig oder Rückkehr in die Heimat	(5,0)	(5,0)	(5,0)	(15,0)	(60,0)	(10,0)	100,0	20	2,1	} enthalten in „arbeitslos“
unbekannt	(2,2)	(0,0)	(0,0)	(8,7)	(2,2)	(86,9)	100,0	46	4,9	
Summe Verbleib im Sommer 1982	abs. 50	4	106	496	21	263		940		
%	5,3	0,4	11,3	52,8	2,2	28,0	100,0		100,0	100,0

<sup>1)</sup> Berufsvorbereitungsmaßnahme

<sup>\*)</sup> eigene Berechnungen nach BA (Hrsg.), Berufsberatung 1980/81 – Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik, Nürnberg 1982, S. 45

Nach Abschluß des Lehrgangs<sup>13)</sup> mündeten

- 11% der Teilnehmer in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis und
- 33% in ein Arbeitsverhältnis ein.
- 6% besuchten eine Vollzeitschule oder außerschulische Berufsvorbereitungsmaßnahme.
- 43% waren arbeitslos<sup>14)</sup>,
- 2% nicht erwerbstätig oder in die Heimat zurückgekehrt und
- 5% unbekannt verblieben (vgl. Tabelle 4, Spalte 9).

Der Verbleib nach Abschluß der Maßnahme, wie er in der vorliegenden Untersuchung erfaßt wurde, entspricht damit weitgehend den in der Statistik der Berufsberatung ausgewiesenen Ergebnissen (vgl. Tabelle 4, Spalte 10).

*Ein Jahr später*, im Sommer 1982, befanden sich:

- 11% in einem betrieblichen Ausbildungsverhältnis und
- 53% in einem Arbeitsverhältnis.
- 5% waren arbeitslos,

- 3% nicht erwerbstätig (einschl. Schüler) oder in die Heimat zurückgekehrt und
- 28% unbekannt verblieben (Tabelle 4, Summenzeile).

Die Ergebnisse zeigen, daß im Verlaufe des einjährigen Beobachtungszeitraumes der Anteil der beruflich eingegliederten MBSE-Teilnehmer doch beachtlich zugenommen hat. Dies betrifft allerdings nur jene, die eine Arbeit aufgenommen haben (Zunahme von 33% auf 53%). Gleichgeblieben ist der Anteil derer, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, so daß die Integration in eine berufliche Ausbildung, die nach den Rahmenrichtlinien das vorrangige Ziel von MBSE sein soll, nur für einen verhältnismäßig geringen Prozentsatz (11%) der Teilnehmer erreicht werden konnte. Dies ist – neben der für ausländische Jugendliche ohnehin schwierigen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt – vor allem auch darauf zurückzuführen, daß der Teilnehmer-Jahrgang 1980/81 von seinen deutschen Sprach- und Bildungsvoraussetzungen (vgl. Abschnitt 3.1) noch vergleichsweise ungünstige Voraussetzungen mitbrachte. In einer einjährigen Maßnahme ist – nach Ansicht von MBSE-Lehrern<sup>15)</sup> – die Mehrzahl der Teilnehmer nicht auf den Sprach- und Bildungsstand zu bringen, der für die Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses erforderlich ist.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen des IAB-Panels bei ausländischen Schulabgängern des Jahres 1977<sup>16)</sup>, so wird deutlich, wieviel geringer die Ausbildungschancen von MBSE-Teilnehmern gegenüber solchen ausländischen Jugendlichen sind, die schon länger in Deutschland leben und aus dem deutschen Schulsystem entlassen wurden: Von den ausländischen Schulabgängern des Jahres 1977 hatten bis zum Jahre 1980 insgesamt 75% eine berufliche Ausbildung begonnen, davon 45% eine betriebliche, 20% eine schulische und 10% sowohl eine schulische als auch eine betriebliche. Auch wenn der hier betrachtete Eingliederungszeitraum länger ist, so dürfte sich bei den MBSE-Teilnehmern

<sup>13)</sup> Bei der Erfassung des Verbleibs nach Abschluß der Maßnahme wurde die übliche Wartezeit zwischen Ende der Maßnahme beispielsweise im Juni oder Juli und dem Beginn eines Ausbildungsverhältnisses im September nicht als Arbeitslosigkeit sondern als Verbleib in Ausbildung erfaßt.

Bei Teilnehmern, die nach der Maßnahme eine Arbeit aufnahmen, wurde die Zeit der Stellensuche bis zu 1 Monat nicht als Arbeitslosigkeit erfaßt sondern nur dann, wenn die Stellensuche länger als 1 Monat dauerte.

<sup>14)</sup> „arbeitslos“ gilt hier nicht nur im Sinne der gesetzlichen Definition, sondern meint alle, die Arbeit oder Ausbildung suchen und zum Erhebungszeitpunkt ohne Beschäftigung waren.

<sup>15)</sup> Zwischenbericht zur IFEP-Begleituntersuchung des Kursjahres 1982/83 (unveröffentlicht).

<sup>16)</sup> Vgl. Stegmann, H., H. Kraft, Ausländische Jugendliche in Ausbildung und Beruf, in diesem Heft.

der Anteil derer, die im weiteren Verlauf noch eine berufliche Ausbildung aufnehmen, nicht mehr wesentlich erhöhen.

Erheblich angestiegen zwischen 1981 und 1982 ist der Anteil der unbekannt verbliebenen Teilnehmer. Es kann vermutet werden, daß ein Teil von ihnen ebenfalls in Arbeit oder Ausbildung eingemündet ist – unter Umständen verbunden mit einem Wohnortwechsel –, die Mehrzahl dürfte jedoch noch arbeitslos oder nicht erwerbstätig, zum Teil auch in die Heimat zurückgekehrt sein.<sup>17)</sup>

Betrachtet man nun die Veränderungsprozesse im einzelnen, die sich im Laufe dieses einen Jahres ergeben haben (vgl. Tabelle 4), so zeigt sich eine erstaunlich hohe Stabilität bei jenen, die nach der Maßnahme ein Ausbildungsverhältnis (88%) bzw. ein Arbeitsverhältnis (82%) eingegangen sind. Das bedeutet – entgegen vielfach berichteten Erfahrungen –, daß der Anteil der Ausbildungsabbrecher unter den MBSE-Teilnehmern im Laufe des ersten Jahres relativ gering ist. Auch bei den MBSE-Teilnehmern, die eine Arbeit aufgenommen haben, ist die Fluktuation nicht sehr groß. 65% sind ein Jahr später immer noch beim gleichen Arbeitgeber beschäftigt (ohne Tabelle).

Von den nach Abschluß der Maßnahme zunächst Arbeitslosen war rund ein Drittel kürzer als 3 Monate arbeitslos, knapp 40% allerdings auch ein halbes Jahr und länger (ohne Tabelle). Immerhin schafften es 55% von ihnen noch im Verlaufe des einen Jahres, eine Arbeit aufzunehmen (vgl. Tabelle 4), nur wenige hingegen eine betriebliche oder schulische Ausbildung.

Der hohe Anteil der Wechsler bei denen, die nach Abschluß des Lehrgangs eine Schule oder Berufsvorbereitungsmaßnahme besucht hatten, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es sich hierbei in der Regel um einjährige Maßnahmen handelt. Der Verbleib des größten Teils dieser Jugendlichen konnte nicht mehr ermittelt werden, doch kann auch hier unterstellt werden, daß ein Teil von ihnen noch in Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisse eingemündet ist.

### 3.4 Strukturen der beruflichen Einmündung

Über die Art der beruflichen Einmündungen konnte in der vorliegenden Untersuchung nur wenig ermittelt werden. Es erscheint zweckmäßig, die Gruppe der Auszubildenden getrennt von derjenigen der in Arbeit Eingemündeten zu betrachten.

#### a) Einmündung in Ausbildung

Von den in ein berufliches Ausbildungsverhältnis eingemündeten ehemaligen MBSE-Teilnehmern ist ein Viertel in nach dem „Benachteiligten-Programm“ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft geförderte Ausbildungsverhältnisse eingetreten, weitere 7% in Ausbildungsverhältnisse, die nach dem „Modellversuchsprogramm zur betrieblichen Ausbildung ausländischer Jugendlicher“ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft gefördert werden. Rund 80% konzentrieren sich auf Ausbildungsberufe innerhalb von 8 Berufsgruppen (vgl. Tabelle 5) gegenüber 55% bei allen Auszubildenden.<sup>17a)</sup> An der Spitze mit rund einem Viertel stehen Schlosser, gefolgt von den Berufen Maler und Lackierer, Metallverarbeiter, Elektroberufe,

<sup>17)</sup> Bei diesen Jugendlichen konnte in den betreffenden Arbeitsämtern kein Hinweis auf die Erteilung einer Arbeiterlaubnis gefunden werden, so daß es sich – von Wohnortwechslern abgesehen – zum größeren Teil um Arbeitslose, Nichterwerbspersonen oder Rückkehrer handeln dürfte.

<sup>17a)</sup> Statistisches Bundesamt, Berufliche Bildung 1981.

**Tabelle 5: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken, die ein Jahr später in Ausbildung oder Arbeit eingemündet waren nach ausgewählten Merkmalen, in %**

	Verbleib im Sommer 1982	
	in Ausbildung (n = 106)	in Arbeit (n = 496)
<b>Betriebsgröße</b>		
– 1 bis unter 10 Beschäftigte	16,5	8,4
– 10 bis unter 50 Beschäftigte	25,8	26,1
– 50 bis unter 100 Beschäftigte	9,3	12,3
– 100 bis unter 500 Beschäftigte	15,5	21,3
– 500 bis unter 1000 Beschäftigte	0,0	5,9
– 1000 Beschäftigte und mehr	33,0	26,1
<b>(Ausbildungs-) Beruf (nach 2stelliger Berufskennziffer)</b>		
27 Schlosserische Berufe	24,0	2,2
51 Maler und Lackierer	10,6	5,6
22 Metallverarbeiter (spanend)	8,7	/
31 Elektroberufe	8,7	/
28 Mechaniker	7,7	/
50 Tischler	6,8	/
90 Körperpfleger	6,8	/
26 Installateure	3,8	/
32 Metallarbeiter, Montierer	/	20,5
53 Hilfsarbeiter o.n.A.	/	14,7
47 Bauhilfsarbeiter	/	6,3
74 Lager- und Transportarbeiter	/	6,3
93 Reinigungsberufe	/	5,0
33 Spinnberufe	/	3,4
15 Kunststoffverarbeiter	/	2,4
<b>Förderung nach:</b>		
– „Benachteiligtenprogramm“ (BMBW)	24,5	–
– „Modellversuchsprogramm für die Betriebliche Berufsausbildung ausländischer Jugendlicher“ (BMBW)	6,6	–
– Betreuungsvertrag (diverse Länder)	–	5,0
– Eingliederungsbeihilfe (AFG)	–	1,8

Mechaniker, Tischler, Körperpfleger und Installateure. Während sich bei den männlichen MBSE-Teilnehmern, die eine Berufsausbildung begonnen haben, gegenüber deutschen Jugendlichen eine starke Überrepräsentierung bei den Berufsgruppen Schlosser, Metallverarbeiter (spanend) sowie Maler und Lackierer zeigt, mündete rund die Hälfte der weiblichen MBSE-Absolventinnen, die eine Ausbildung aufnahmen, in den Friseurberuf ein. Ähnliche Ergebnisse brachte auch das IAB-Panel bei ausländischen Schulabgängern von 1977 (vgl. Stegmann/Kraft in diesem Heft). In geringerem Umfang als die ausländischen Schulabgänger nahmen die MBSE-Absolventen Ausbildungsberufe im kaufmännischen und Dienstleistungsbereich auf. Dies erklärt sich im wesentlichen aus ihrer geringeren Sprachkompetenz.

Die Verteilung nach der Betriebsgrößenstruktur der Ausbildungsbetriebe zeigt eine starke Besetzung, wie allgemein in der betrieblichen Berufsausbildung üblich, bei den unteren Betriebsgrößenklassen: Rund 40% werden in Betrieben mit

unter 50 Beschäftigten ausgebildet, hingegen mündete ein Drittel auch in Großbetriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten ein.

### b) Einmündung in Arbeit

Ganz anders stellt sich die Berufsgruppenstruktur derjenigen Jugendlichen dar, die in Arbeitsverhältnisse eingemündet sind. Hilfsarbeitertätigkeiten aller Branchen (allem voran in den Bereichen Metall und Bau) sind die dominierenden Berufsgruppen. Rund 60% der Jugendlichen konzentrieren sich auf 6 Berufsgruppen (vgl. Tabelle 5). Eine etwas gleichmäßigere Verteilung nach der Betriebsgrößenstruktur weisen die Jugendlichen in Arbeitsverhältnissen auf: rund ein Drittel in Kleinbetrieben und rund ein Viertel in Großbetrieben.

## 3.5 Determinanten des Verbleibs

Verbleib und berufliche Eingliederung von Teilnehmern an berufsfördernden Maßnahmen können ganz allgemein durch drei Arten von Variablen beeinflusst werden:

- a) Persönliche, soziale und bildungsmäßige Voraussetzungen, die der Teilnehmer bereits zu Beginn der Maßnahme aufweist,
- b) Einflußfaktoren, die den Lehrgang betreffen, z. B. Inhalte und Organisation, methodisch-didaktische Durchführung, Veränderungen im Bildungsstand sowie im Motivations- und Verhaltensbereich des Teilnehmers aufgrund des Lehrgangsbesuchs,
- c) die Situation auf dem regionalen Arbeitsmarkt, das jeweils vorhandene Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie letztlich auch die bestehenden Förderungsmöglichkeiten.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung konnten nicht alle der möglicherweise relevanten Einflußvariablen erfaßt werden, was sich aus dem begrenzten Untersuchungsansatz ergibt.

Während die persönlichen, sozialen und bildungsmäßigen Voraussetzungen in einer Reihe von Merkmalen differenziert erhoben wurden, beschränken sich die Daten über den Lehrgang und das Lehrgangsgeschehen auf Informationen über den Träger der Maßnahme, Lernorte der Berufsvorbereitung, Berufsfelder sowie – soweit vorhanden – eine Beurteilung des Teilnehmers hinsichtlich seines Lern- und Leistungsverhaltens durch den Maßnahmeträger.

Das regional zur Verfügung stehende Angebot an Arbeits- und Ausbildungsstellen schließlich läßt sich für die jeweiligen Arbeitsamtsbezirke durch regionalspezifische Kennziffern zur Jugendarbeitslosigkeit und zum Versorgungsgrad mit beruflichen Ausbildungsplätzen kennzeichnen.

### 3.5.1 Abhängigkeit von persönlichen Merkmalen

Tabelle 6 zeigt die Unterschiede im Verbleib der MBSE-Teilnehmer nach der unter a) erwähnten Variablengruppe – den persönlichen, sozialen und bildungsmäßigen Voraussetzungen der Teilnehmer.

Danach haben jene Jugendlichen größere Chancen zur *Aufnahme einer Berufsausbildung*, die sich vor der Teilnahme schon etwas länger in der Bundesrepublik Deutschland aufhielten, die hier die Hauptschule besucht hatten, die bereits vor Maßnahmebeginn über gute, deutsche Sprachkenntnisse verfügten und die bei der Berufsberatung vor der Teilnahme

ausdrücklich den Wunsch nach einer Berufsausbildung geäußert hatten. Von den übrigen konnten lediglich Jugendliche, die im Heimatland ein Gymnasium oder Entsprechendes besucht hatten, überdurchschnittlich häufig eine Ausbildung beginnen.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich, wenn man jene Jugendlichen betrachtet, die eine *Arbeit* aufgenommen haben. Hier sind eindeutig solche Jugendliche überrepräsentiert, die kürzere Zeit in der Bundesrepublik Deutschland weilten, die über eine längere Schulbildung im Heimatland verfügten, keine deutsche Schule besucht hatten, immerhin jedoch über für die Teilnahme an MBSE ausreichende, deutsche Sprachkenntnisse verfügten und die von vornherein nicht eine Ausbildung, sondern eine Arbeitsstelle anstrebten.

Die Ergebnisse zeigen, daß Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Integration nach MBSE in jedem Fall ein Mindestmaß an deutschen Sprachkenntnissen vor der Teilnahme ist. Darüber hinaus müssen die sozialen und bildungsmäßigen Voraussetzungen der Teilnehmer so beschaffen sein, daß sie entweder sich bereits einige Zeit in der Bundesrepublik Deutschland aufgehalten haben und zur Schule gegangen sind oder sie müssen über eine längere und gehobene Schulbildung im Heimatland verfügen.

Im Hinblick auf die nachfolgenden Kursjahre, bei denen sprachliche Mindestkenntnisse als Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme an MBSE gefordert wurden, ist zu vermuten, daß der „Erfolg“ – gemessen am Übergang in Ausbildung und Arbeit – ansteigen wird. Andererseits ist durch die Zugangsbeschränkungen für über 16jährige junge Ausländer jener Teil des Teilnehmerkreises, der über eine weitergehende Schulbildung im Heimatland verfügt und aus diesem Grunde bessere Eingliederungschancen hatte, für MBSE künftig nicht mehr von Bedeutung. Schließlich wird auch die in den darauffolgenden Jahren verschlechterte Situation am Arbeitsmarkt nicht ohne Einfluß auf die beruflichen Einmündungschancen bleiben.

### 3.5.2 Abhängigkeit von Lehrgangseinflüssen

Die berufliche Eingliederung in Abhängigkeit von den direkten Einflüssen der Maßnahme – soweit sie hier erfaßt werden konnten – sind in Tabelle 7 dargestellt. Herausragendstes Merkmal hierfür ist der Maßnahmeträger. Diese Information steht für Art, Durchführung und Qualität der Maßnahme, sowie für Ausstattung der Einrichtung und personelle Betreuung der Jugendlichen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Frage, ob ein Träger eine Maßnahme in all ihren Teilen selbständig und eigenverantwortlich durchführt oder in Kooperation mit anderen Institutionen. So kooperieren beispielsweise nichtbetriebliche Träger für den praktischen Teil häufig mit Betrieben, oder betriebliche Träger für den Sprachunterricht oder die sozialpädagogische Begleitung mit entsprechenden Institutionen (z. B. Sprachenschule, freie Wohlfahrtsträger). So sinnvoll und nützlich solche Kooperation sein kann, so sehr müssen auch die Gefahren gesehen werden, die in einer zu großen Zersplitterung liegen, unter der die ganzheitliche Betreuung der Jugendlichen leiden kann.

In der vorliegenden Untersuchung konnten alle wichtigen Träger bzw. Trägergruppen von MBSE ausreichend erfaßt werden (vgl. Tabelle 1). Im Hinblick auf den Verbleib nach einem Jahr zeichnen sich zwischen den einzelnen Trägergruppen deutliche Schwerpunkte ab, die mancherlei Ursachen haben können und die in der vorliegenden Arbeit

Tabelle 6: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach ihrem Verbleib 1 Jahr nach der Maßnahme und ausgewählten persönlichen und sozialen Merkmalen, in %

Verbleib im Sommer 1982	abs. %	betriebliche Ausbildung	Arbeit	Sonstiges <sup>1)</sup> und Rückkehr in die Heimat	arbeitslos	unbekannt	Summe	
							%	abs.
<i>Insgesamt</i>		106	496	25	50	263		940
(n = 100)		11,3	52,8	2,6	5,3	28,0	100	
<i>Geschlecht</i>								
- Männlich		11,7	55,2	1,7	5,0	26,4	100	781
- Weiblich		10,0	42,0	7,3	7,3	33,4	100	150
<i>Aufenthaltsdauer</i>								
- unter 3 Monate		12,3	53,8	1,8	5,2	26,9	100	212
- 2 bis unter 6 Monate		7,0	61,7	2,5	3,5	25,3	100	115
- 6 bis unter 12 Monate		7,9	57,2	3,2	4,1	27,6	100	290
- 1 bis unter 2 Jahre		14,3	48,4	3,2	6,7	27,4	100	223
- 2 Jahre und länger		17,0	37,0	2,0	8,0	36,0	100	100
<i>Familiensituation</i>								
- beide Eltern BRD		12,2	51,2	3,4	6,2	27,0	100	500
- Vater BRD, Mutter Heimat		10,2	59,7	1,1	3,1	25,9	100	293
- Sonstiges		(12,5)	(33,3)	(0,0)	(16,6)	(37,6)	100	24
- unbekannt		9,8	46,3	4,0	4,9	35,0	100	123
<i>Schulbildung Heimat</i>								
- Volks-/Pflichtschule		10,1	52,9	2,5	6,0	28,5	100	414
- Mittelschule		11,7	53,7	2,0	5,3	27,3	100	300
- Gymnasium		14,0	54,7	4,4	4,5	22,4	100	179
- keine Schule		/	/	/	/	/	100	2
- unbekannt + o. A.		(8,8)	(40,0)	(2,3)	(2,2)	(46,7)	100	45
<i>Dauer Schule Heimat</i>								
- weniger als 5 Jahre		(12,5)	(37,5)	(0,0)	(12,5)	(37,5)	100	32
- 5 Jahre		7,0	54,7	3,2	6,0	29,1	100	316
- 6 bis 7 Jahre		14,3	46,2	0,8	5,9	32,8	100	119
- 8 Jahre		14,4	53,0	2,2	5,0	25,4	100	181
- 9 Jahre		13,5	58,4	4,6	5,6	17,9	100	89
- 10 Jahre		12,5	60,9	4,7	4,7	17,2	100	64
- 11 und 12 Jahre		13,4	59,8	2,4	3,7	20,7	100	82
- ohne Angabe		10,5	35,1	1,7	0,0	52,7	100	57
<i>Schulbesuch Deutschland</i>								
- Hauptschule		14,8	36,4	0,4	7,2	41,2	100	209
- keine deutsche Schule		10,3	58,5	3,4	4,9	22,9	100	699
<i>Deutschkenntnisse</i>								
- keine		10,8	46,6	2,8	6,2	33,6	100	455
- ausreichende		13,2	56,0	2,2	5,7	22,9	100	318
- gute		16,1	51,6	4,9	3,2	24,2	100	62
- unbekannt		4,8	70,5	1,8	1,9	21,0	100	105
<i>Berufliche Interessen</i>								
- möchte Ausbildung beginnen		22,4	40,8	3,5	3,8	29,5	100	343
- möchte Arbeitsstelle		3,6	60,7	1,8	7,7	26,2	100	366
- möchte Schule besuchen		(13,6)	(40,9)	(9,2)	(4,5)	(31,8)	100	22
- unbekannt		6,2	59,8	2,0	3,8	28,2	100	209

<sup>1)</sup> Schüler, Hausfrau, Mutterschutz, krank

mangels differenzierterer Angaben über die Lehrgangsdurchführung, Methoden und Organisation nicht näher analysiert werden können. Hier werden die Verbleibsuntersuchung des Lehrgangsjahres 1981/82, die eine ausführliche Trägerbefragung enthält, sowie die von IFEP durchgeführte Begleituntersuchung des Lehrgangsjahres 1982/83 mehr Informationen und Erklärungsansätze bieten.

Keine Unterschiede hinsichtlich der Einmündung zeigen sich bei Maßnahmen, die in Kooperation durchgeführt wurden, gegenüber solchen „unter einem Dach“. Allerdings kommt den Betrieben als Kooperationspartner bei der Durchführung von Lehrgängen eine nicht unerhebliche Bedeutung zu. Von den hier untersuchten Maßnahmen wurde keine in einzelbetrieblicher Trägerschaft durchgeführt, für rund 20% der Jugendlichen war jedoch ein Betrieb bzw. eine betriebliche Lehrwerkstatt der Lernort – zumindest für den berufspraktischen Teil. Von diesen 189 Jugendlichen, die einen Teil des Kurses im Betrieb verbrachten, wurden 60 (knapp ein Drittel) anschließend vom Betrieb übernommen – knapp die Hälfte in Ausbildung, die übrigen in Arbeit (ohne Tabelle). Hier zeigt sich – völlig unabhängig von der Qualität der einzelnen Lehrgänge oder Träger –, daß Betriebe immer auch gleichzeitig potentielle „Abnehmer“

von MBSE-Teilnehmern sind und die Einmündungsquoten allein aus diesem Grunde bei betrieblichen oder betriebsnahen Lehrgängen höher sein können als bei anderen Trägern.

Die Beurteilung des Jugendlichen hinsichtlich seines Lern- und Leistungsverhaltens während des Lehrgangs durch die MBSE-Lehrkräfte weist einen gewissen Zusammenhang mit der späteren beruflichen Eingliederung auf. Eine bessere und schnellere Auffassungsgabe im Theoretischen wie im Praktischen, ein größeres Maß an Interesse am dargebrachten Stoff ebenso wie ein höheres Maß an sogenannten „Arbeitsstugenden“ (Ausdauer, Sorgfalt usw.) korrespondieren mit höheren Anteilen in Ausbildung und in Arbeit ein Jahr nach Abschluß der Maßnahme (Tabelle 8). Dem Urteil der Lehrkräfte kommt – wie diese Ergebnisse zeigen – ein gewisser Prognosewert für künftige Eingliederungschancen zu.

### 3.5.3 Abhängigkeit von der regionalen Arbeitsmarktlage

Abschließend soll nun als letzte Variablengruppe die oben unter c) erwähnten Determinanten der jeweiligen regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktlage herangezogen werden. Zu diesem Zweck werden den Einmündungsquoten in den untersuchten Arbeitsamtsbezirken Kennziffern über die Ausländerdichte, das Ausmaß der Jugendarbeitslosigkeit

**Tabelle 7: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach ihrem Verbleib 1 Jahr nach der Maßnahme und ausgewählten Merkmalen des Lehrgangs, in %**

Verbleib		betriebliche Ausbildung	Arbeit	Sonstiges/ Schule/ Rückkehr	arbeitslos	unbekannt	Summe	
							%	abs.
<i>Insgesamt</i>	abs. %	106 11,3	496 52,8	25 2,7	50 5,3	263 28,0	100	940
<i>Träger der Maßnahme</i>								
- Kammern		12,2	58,1	1,4	6,1	22,3	100	148
- Bildungswerke d. Wirtschaft u. sonst. v. Arb.geb. getrag. Einricht.		9,3	62,8	2,2	3,3	22,4	100	147
- Gewerkschaftl. Träger u. Arbeiterwohlfahrt		12,5	37,5	6,9	5,6	37,5	100	72
- Volkshochschulen		14,6	33,7	3,3	9,0	39,3	100	89
- Internationaler Bund für Sozialarbeit		9,2	56,7	0,0	4,3	29,7	100	141
- Christliches Jugenddorfwerk		27,5	37,4	2,2	1,1	31,9	100	91
- Caritas, Kolping		6,7	54,4	3,3	2,2	33,3	100	90
- Diakonisches Werk		2,6	76,3	1,3	13,2	6,6	100	76
- Sonstige freie und Konfessionelle Träger		7,3	39,0	12,2	9,8	31,7	100	86
<i>Kooperationspartner</i>								
- Maßnahmen ohne Kooperationspartner		11,8	51,1	2,3	3,0	31,8	100	468
- Maßnahmen mit Kooperationspartner		10,8	54,4	3,0	7,6	24,2	100	472
<i>Lernorte der Berufs- vorbereitung</i>								
- über-/außerbetriebl. Lehrwerkstatt		10,7	52,0	2,8	5,4	29,1	100	758
- betriebliche Lehrwerkstatt		14,6	60,4	4,2	2,1	18,7	100	96
- Betrieb		10,7	63,8	0,7	7,4	17,5	100	149

Tabelle 8: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach ihrem Verbleib 1 Jahr nach der Maßnahme und der Beurteilung ihrer Lern- und Leistungsfähigkeit und ihres Arbeitsverhaltens durch den Lehrgangsträger, in %

	Verbleib im Sommer 1982	betriebliche Ausbildung	Arbeit	Sonstiges <sup>1)</sup> und Rückkehr in die Heimat	arbeitslos	unbekannt	Summe <sup>2)</sup>	
							%	abs.
<i>Insgesamt</i>	abs. %	106 11,3	496 52,8	25 2,6	50 5,3	263 28,0	100	940
<i>Lernfähigkeit, -bereitschaft</i>								
a) Praktischer Bereich								
– faßt schnell auf		15,5	56,3	2,6	5,8	19,7	100	451
– mehrfache Erläuterungen nötig		7,4	54,5	2,1	5,2	30,8	100	325
b) Fachtheorie								
– faßt schnell auf		14,4	59,0	2,7	7,2	16,8	100	334
– mehrfache Erläuterungen nötig		9,9	53,8	2,1	4,8	29,3	100	392
c) Deutsch								
– lernt schnell		14,1	60,5	2,0	8,2	15,2	100	256
– lernt zufriedenstellend		12,9	56,3	2,6	4,2	24,0	100	263
– lernt langsam		4,9	60,1	2,1	5,5	27,3	100	183
<i>Arbeitsverhalten</i>								
a) Ausdauer								
– konzentriert		14,1	56,7	2,3	5,0	21,8	100	460
– weniger konzentriert		10,2	53,7	2,0	6,8	27,2	100	294
b) Arbeitssorgfalt								
– sorgfältig		14,6	56,3	2,3	5,6	21,2	100	480
– weniger sorgfältig		8,9	52,3	2,6	6,0	30,2	100	281
c) Arbeitseinteilung								
– selbständig		15,4	56,6	2,3	7,3	18,5	100	357
– weniger selbständig		9,1	56,3	2,5	4,4	27,8	100	364
d) Arbeitsergebnis								
– genau		16,5	56,0	3,2	7,3	17,0	100	248
– zufriedenstellend		11,8	54,1	1,8	5,0	27,2	100	338
– weniger genau		6,7	55,2	2,4	5,5	29,7	100	165
e) Beteiligung am Unterricht								
– aktiv		12,9	60,6	2,3	6,6	17,6	100	363
– unterschiedlich		15,1	52,1	2,3	6,8	23,8	100	219
– nach Aufforderung		1,5	60,0	2,9	3,7	31,9	100	135

<sup>1)</sup> Schüler, Hausfrau, Mutterschutz, krank

<sup>2)</sup> ohne rd. ein Viertel der Fälle, bei denen zu diesen Merkmalen keine Angaben vorlagen.

sowie der Versorgungsgrad mit beruflichen Ausbildungsplätzen im dualen System gegenübergestellt (Tabelle 9).

Um festzustellen, ob ein Zusammenhang zwischen der regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktlage und der Einmündung in Ausbildung bzw. Arbeit besteht, wurden Rangkorrelationskoeffizienten berechnet. Dabei zeigt sich lediglich ein schwacher Zusammenhang zwischen den herangezogenen Regionalindikatoren und den festgestellten Einmündungsquoten der MBSE-Absolventen. Während die Arbeitsamts-spezifische Arbeitslosenquote überhaupt keinen Zusammenhang mit den Einmündungsquoten aufweist ( $r_{SP} = -0,07$ ), zeigt sich ein schwacher Zusammenhang zwischen dem Anteil der unter 20jährigen an den Arbeitslosen und der Einmündung in Arbeit und Ausbildung ( $r_{SP} =$

$0,40$ ). Auch die Integration in berufliche Ausbildung zeigt nur einen sehr schwachen Zusammenhang mit der regionalen Ausbildungsstellensituation ( $r_{SP} = 0,28$ ). Aus den weiteren Analysen wurde aus diesem Grunde das Merkmal regionale Arbeits- und Ausbildungsstellensituation, charakterisiert durch den Arbeitsamtsbezirk, herausgelassen.

### 3.6 Multivariate Analyse der Einmündungsquoten

Die Vielzahl der hier im einzelnen dargestellten Bestimmungsgrößen für Art und Umfang beruflicher Eingliederung nach MBSE macht eine Zusammenschau und Gewichtung erforderlich. Um die relative Stärke des Einflusses aller der genannten Variablen im Hinblick auf den Übergang in Ausbildung und Arbeit messen zu können, wurde eine

Tabelle 9: MBSE-Teilnehmer des Kursjahres 1980/81 in 12 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken nach der Eingliederung in Ausbildung und Arbeit 1 Jahr nach der Maßnahme sowie ausgewählten regionalen Strukturdaten

Arbeitsamtsbezirk	MBSE 80/81:			Arbeitslose Juni 1982			Ausbildungsstellen: Angebots-/Nachfrage Relation per 30. 9. 1981
	Verbleib 1982 in:		Summe Ausb./Arb.	Arbeitslosenquote	Anteil der unter 20jährigen an allen Arbeitslosen	Anteil der Ausländer an den Arbeitslosen	
	Ausbildung	Arbeit					
Elmshorn	(10) 5,3	(3) 73,7	(5) 79,0	(4) 7,6	(12) 11,7	(4) 8,5	(10) 98,5
Hannover	(2) 18,9	(11) 24,4	(11) 43,3	(8) 8,6	(1) 5,1	(6) 16,8	(6) 100,8
Essen	(3) 18,0	(5) 65,2	(4) 83,2	(9) 8,9	(2) 6,0	(5) 9,8	(4) 103,0
Köln	(12) 3,0	(6) 55,6	(8) 58,6	(12) 9,8	(4) 7,2	(11) 26,6	(7) 100,6
Kassel	(8) 8,9	(9) 42,6	(10) 51,5	(10) 9,1	(7) 8,9	(7) 10,1	(8) 100,0
Bad Kreuznach	(4) 17,8	(6) 55,6	(6) 73,4	(7) 8,3	(11) 10,5	(2) 6,8	(11) 97,5
Neustadt/W.	(1) 24,4	(10) 35,6	(7) 60,0	(2) 7,0	(9) 9,1	(6) 9,9	(9) 99,0
Göppingen	(9) 6,9	(1) 84,2	(1) 91,1	(1) 3,3	(7) 8,9	(12) 29,3	(1) 111,6
Nürnberg	(7) 13,0	(8) 44,0	(9) 57,0	(3) 7,2	(6) 8,1	(10) 21,8	(3) 104,1
Regensburg	(11) 4,5	(2) 79,5	(3) 84,0	(6) 8,2	(5) 7,9	(3) 7,9	(2) 108,5
Deggendorf	(6) 13,6	(4) 72,7	(2) 86,3	(11) 9,4	(10) 9,4	(1) 2,2	(5) 102,0
Berlin	(5) 14,8	(12) 24,1	(12) 38,9	(5) 8,1	(3) 6,7	(9) 20,2	(12) 95,6
Bundesgebiet	11,3	53,1	64,4	6,8	8,2	13,9	102,4

( ) = Rangzahl

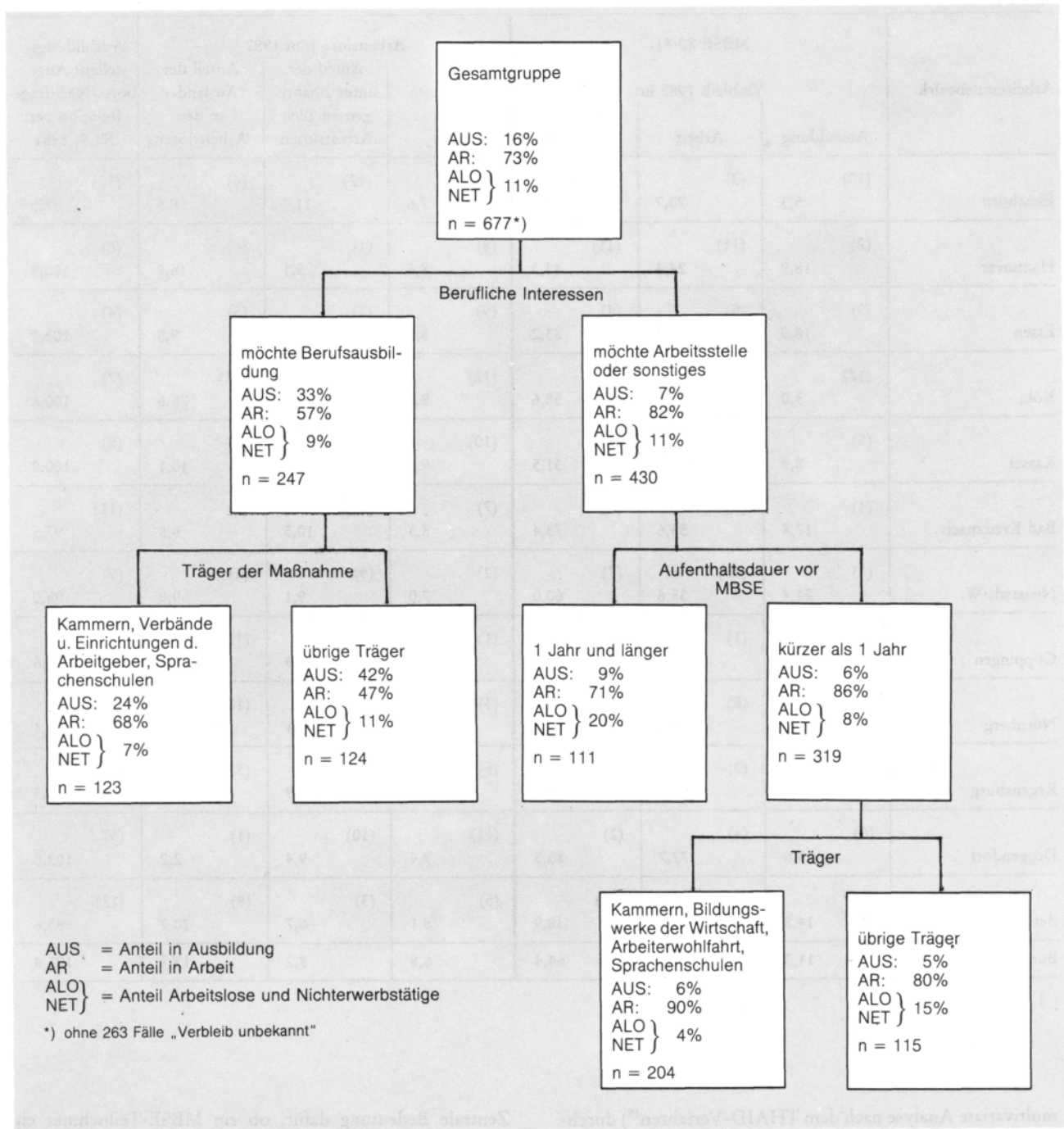
multivariate Analyse nach dem THAID-Verfahren<sup>18)</sup> durchgeführt. Abbildung 1 zeigt, wie sich durch die Einführung jener Variablen, die auf der jeweiligen Analysestufe die höchste Trennschärfe besitzen, die Anteile der MBSE-Absolventen in Ausbildung bzw. in Arbeit in den einzelnen Gruppen verändern.<sup>19)</sup>

<sup>18)</sup> Hierbei handelt es sich um eine sequentielle Segmentationsanalyse, bei der eine Gesamtheit so in einzelne Gruppen aufgespalten wird, daß sich die Verteilungen im Hinblick auf die abhängige Variable – hier der berufliche Verbleib der MBSE-Teilnehmer – möglichst stark voneinander unterscheiden. Weitere Erläuterungen zu diesem Verfahren sind zu entnehmen: Saterdag, H., Die Bedeutung regionalstruktureller Rahmenbedingungen für die Ausbildungs- und Berufsentscheidung, BeitrAB 55, Nürnberg 1982, S. 74, Fußnote 21.

<sup>19)</sup> Für die Analyse wurden die 263 Fälle, deren Verbleib zum Erhebungszeitpunkt unbekannt war, herausgelassen.

Zentrale Bedeutung dafür, ob ein MBSE-Teilnehmer ein Jahr später in Arbeit oder Ausbildung eingemündet ist, kommt nach dieser Analyse seinen anfänglich bei der Berufsberatung geäußerten beruflichen Interessen zu. Wer bereits vor der Maßnahme an einer Berufsausbildung interessiert ist, hat auch größere Chancen, dies zu verwirklichen (Aufnahme einer Ausbildung 33% gegenüber 16% in der Ausgangsverteilung; vgl. Abbildung 1). Darüber hinaus wird die Wahrscheinlichkeit, eine Ausbildungsstelle zu bekommen, in erheblichem Maße vom Lehrgangsträger beeinflusst. 42% der Jugendlichen, die von Anfang an eine Ausbildung wollten und die eine MSBE bei Trägern der freien Wohlfahrtspflege, den Volkshochschulen sowie anderen, nicht von der Wirtschaft oder Arbeitgeber-nahen Institutionen getragenen Einrichtungen besucht haben, konnten anschließend eine Ausbildung beginnen (gegenüber 16% in der Ausgangsverteilung; vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: THAID-Analyse zur Feststellung der Einflußfaktoren auf beruflichen Verbleib von MBSE-Teilnehmern 1 Jahr nach der Maßnahme



Für jene Jugendlichen, die primär eine *Arbeitsstelle* anstreben, ist zunächst von Bedeutung, wie lange sie vor dem Lehrgang bereits in der Bundesrepublik Deutschland leben. MBSE-Teilnehmer mit kürzerer Aufenthaltsdauer haben höhere Einmündungsquoten, was wohl, wie bereits erwähnt, mit ihrer besseren Schulbildung im Heimatland zusammenhängt. Für die Einmündung in Arbeit bei dieser Gruppe ist darüber hinaus ebenfalls der Maßnahmeträger von Bedeutung. Anders als bei der Integration in Ausbil-

dung bietet die Teilnahme an von Institutionen der Wirtschaft getragenen Maßnahmen für diese Jugendlichen eher die Gewähr, ihrem ursprünglichen Wunsche entsprechend Arbeitsstellen zu erhalten, als für jene, die Maßnahmen anderer Träger besucht hatten.

Alle übrigen in die multivariate Analyse einbezogenen Einflußfaktoren, wie z. B. Schulbildung und Dauer des Schulbesuchs sowie Deutschkenntnisse besitzen gegenüber den oben angeführten Variablen nur geringe zusätzliche Erklärungskraft für berufliche Integration.<sup>20)</sup>

Die hohe Erklärungskraft, die den ursprünglichen beruflichen Interessen für die weitere berufliche Integration zukommt, spricht dafür, daß hier eine Art Selbstselektion

<sup>20)</sup> Zusätzlich durchgeführte Kontrastgruppenanalysen erbrachten keine über die bei der hier dargestellten THAID-Analyse gewonnenen Erkenntnisse hinausgehenden Hinweise auf weitere Einflußvariablen bezüglich der Einmündung der Teilnehmer in Ausbildung oder Arbeit.



der Teilnehmer hin zu Arbeit oder Ausbildung wirksam ist, die sich vorwiegend auf bereits vorhandene persönliche und soziale Merkmale der Teilnehmer stützt und die durch Einflüsse des Lehrgangs zwar verstärkt oder abgeschwächt, aber nicht mehr grundsätzlich beeinflusst werden kann.

Eine Analyse der Bestimmungsgründe für die ursprünglich vorhandenen beruflichen Interessen der Teilnehmer zeigt einen engen Zusammenhang mit den beruflichen Perspektiven, die die Eltern für ihre Kinder entwickelt haben. Während durchschnittlich 37% aller untersuchten MBSE-Teilnehmer eine berufliche Ausbildung anstrebten, waren es bei der Gruppe, deren Eltern ebenfalls eine positive Einstellung zur Berufsausbildung ihrer Kinder hatten, 80% (ohne Tabelle). Weitere positive Wirkungen auf das Ausbildungsinteresse gehen von folgenden Faktoren aus:

- beide Eltern leben in der Bundesrepublik Deutschland,
- entweder längere Aufenthaltsdauer des Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland oder, bei kürzerer Aufenthaltsdauer,
- bessere Schulbildung im Heimatland,
- längere Schulbildung in der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, daß mit einer gewissen Stabilisierung und Konsolidierung der Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland auch der Informationsgrad über die hiesigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten wächst, so daß Jugendliche, die mit ihren Eltern schon länger hier leben, häufiger eine Ausbildung anstreben als spät eingereiste junge Ausländer.

#### 4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Ziel der vorliegenden Untersuchung war eine Analyse der sozialen Zusammensetzung und des beruflichen Verbleibs des ersten vollen Teilnehmerjahrgangs an den 1979 neu gestalteten Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE). Die Untersuchung wurde bundesweit in zwölf (nicht repräsentativ) ausgewählten Arbeitsamtsbezirken im Sommer 1982 (rund 1 Jahr nach Abschluß der Maßnahme) mittels einer Auswertung aller in den Arbeitsämtern vorhandenen Unterlagen über die Teilnehmer und die Maßnahmen durchgeführt. Folgende Ergebnisse sind besonders hervorzuheben:

(1) Der Teilnehmerjahrgang 1980/81 bestand noch überwiegend aus spät im Wege der Familienzusammenführung eingereisten Jugendlichen. Die Familien dieser Jugendlichen lebten bei weitem noch nicht vollständig in Deutschland. Nur ein kleiner Teil hatte eine deutsche Schule besucht, rund die Hälfte verfügte vor der Maßnahme über so gut wie keine Deutschkenntnisse. Ein nicht unerheblicher Prozentsatz unter den Teilnehmern hatte allerdings in der Heimat eine längere und gehobene Schulbildung durchlaufen. Etwa ein Viertel der Teilnehmer besaß eine ungefähr dem deutschen Hauptschulabschluß entsprechende oder höhere schulische Qualifikation.

(2) Trotz der überwiegend ungünstigen bildungsmäßigen Voraussetzungen konnte ein beachtlicher Anteil der MBSE-Absolventen ins Berufsleben integriert werden (insgesamt 64%) – mehr als bislang aufgrund der Daten aus der Berufsberatungstatistik bekannt war. Allerdings konnte das vorrangige Ziel der Maßnahmen, auf ein anschließendes berufliches Ausbildungsverhältnis vorzubereiten, nur für einen kleinen Prozentsatz (11%) erreicht werden, was angesichts

des vergleichsweise geringen Bildungsniveaus und der unzureichenden Sprachkenntnisse nicht verwunderlich ist.

(3) Die Untersuchung ergab, daß in dem Zeitraum zwischen Ende des Kurses und dem Erhebungszeitpunkt rund ein Jahr später noch eine Reihe von beruflichen Eingliederungs- und Veränderungsprozessen stattfanden. So konnten von den zunächst nach Abschluß der Maßnahme Arbeitslosen noch 55% in dieser Zeit eine Arbeit aufnehmen. Beträchtlich erhöht zwischen Lehrgangsende und dem darauffolgenden Jahr hat sich allerdings auch der Anteil der unbekannt Verbliebenen. Hier kann nur vermutet werden, daß sowohl Jugendliche darunter sind, die noch in Arbeit oder Ausbildung einmündeten, als auch solche, die nicht erwerbstätig oder in die Heimat zurückgekehrt sind.

Für alle jene aber, die gleich nach Abschluß des Kurses eine Ausbildung oder Arbeit gefunden haben, zeigen die Untersuchungsergebnisse eine hohe Stabilität der beruflichen Eingliederung. Nur wenige MBSE-Teilnehmer haben die begonnene Ausbildung abgebrochen oder den Arbeitgeber gewechselt.

(4) Überdurchschnittliche berufliche Eingliederungschancen in *Ausbildung* haben Jugendliche, die schon etwas länger in der Bundesrepublik Deutschland leben (ein Jahr und länger), eine deutsche Schule besucht haben und über bessere deutsche Sprachkenntnisse verfügen; von den übrigen Jugendlichen nur solche, die in der Heimat eine bessere und längere Schulbildung genossen hatten.

In *Arbeitsstellen* münden demgegenüber überdurchschnittlich häufig ausländische Jugendliche ein, die weniger als 1 Jahr in der Bundesrepublik Deutschland leben, deren Familien nicht vollständig hier sind und die auch über eine bessere und längere Schulbildung in der Heimat verfügen.

Den stärksten Einfluß auf die Integration in Ausbildung oder Arbeit üben jedoch die vor der Teilnahme bei der Berufsberatung geäußerten beruflichen Interessen des Jugendlichen aus. Wer eine Berufsausbildung von vornherein anstrebte, hat größere Chancen eine Ausbildung zu beginnen als jene, die zunächst eine Arbeitsstelle wünschten. Das Ausbildungsinteresse wiederum hängt in erheblichem Umfang von der Einstellung der Eltern zu einer Berufsausbildung ihrer Kinder sowie von der schulischen Vorbildung der Jugendlichen, ihrer Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland ab. Auch wenn Information und Motivation der Eltern und Jugendlichen allein sicherlich nicht die Ausbildungsprobleme der ausländischen Jugendlichen lösen können, so liegt doch hier ein Ansatzpunkt für Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungschancen der zweiten und dritten Ausländergeneration.

(5) In Verbindung mit der beruflichen Interessenlage der Jugendlichen kommt auch dem Lehrgangsträger entscheidende Bedeutung für die spätere Einmündung der Teilnehmer in Ausbildung oder Arbeit zu. Allerdings lassen sich aus den in der vorliegenden Untersuchung festgestellten, nach Trägern unterschiedlichen Einmündungsquoten ohne weitere Informationen über Art und Durchführungsbedingungen der Lehrgänge noch keine Interpretationen und Schlußfolgerungen ableiten.

Die vorliegende Studie wurde bei einem Personenkreis durchgeführt, der nicht mehr den Charakteristiken der derzeitigen und künftigen Teilnehmerschaft von MBSE entspricht. Dennoch ergeben sich wichtige Hinweise auf die Erfolgskriterien im Hinblick auf die berufliche Eingliederung.

rung nach der Maßnahme. Längere Aufenthaltsdauer, Schulbesuch in Deutschland, bessere deutsche Sprachkenntnisse, eine gewisse Konsolidierung der Lebens- und Familienverhältnisse sind Voraussetzungen, die auf jeden Fall für die Integration in Ausbildung förderlich sind. All dies sind Kennzeichen, die derzeitige und künftige Jahrgänge in höherem Maße besitzen als der 80/81 er Jahrgang. Insofern läßt sich eine günstigere Prognose für die nachfolgenden Kursjahre abgeben. Nachteilig wird sich allerdings die zwischenzeitlich erheblich verschlechterte Arbeitsmarkt- und Ausbildungssituation auswirken. Die eingangs zitierten Verbleibs- und Evaluationsuntersuchungen für die Kursjahre 1981/82 und 1982/83 werden hier weitere Erkenntnisse bringen. Sie

müssen vor allen Dingen weitere Erkenntnisse darüber bringen, in welcher Weise das Lehrgangsangebot, das hier nur durch das „Etikett“ Träger der Maßnahme charakterisiert werden konnte, Einfluß auf berufliche Integration nehmen kann, welche Inhalte, didaktischen Methoden, organisatorische und personelle Gegebenheiten sich wie auf das Lehrgangsergebnis und damit den „Erfolg“ auswirken.

Schließlich werden sich die nachfolgenden Studien auch mit der Frage nach Art und Qualität der beruflichen Eingliederung von MBSE-Teilnehmern (Arbeitsplätze, Arbeitsbedingungen, Zufriedenheit, Einkommen), insbesondere auch im Vergleich zu deutschen Jugendlichen zu beschäftigen haben.